

NASE, WISSEN UND ERFAHRUNG

Horst August über den Bellaphon-Import-Katalog

Rare Jazzaufnahmen, einmalige Klassikeinspielungen, ausgefallene Folklore, anspruchsvoller Pop - aufbereitet in einem Nachschlagewerk: Der Bellaphon-Import-Katalog ist geeignet, ein Bestseller für Plattenfreunde zu werden.

„Wann immer die Schallplattenindustrie wegen des Schwachsinn angegriffen wird, den sie (auch) produziert, sollte sie diese losen Blätter am Fahnenmast hochziehen“, lobte Ulrich Olshausen in der FAZ. „Diese losen Blätter“, die das sonst eher zurückhaltend-nüchterne Frankfurter Blatt ins Schwärmen geraten ließen, sind der Import-Katalog der deutschen Schallplattenfirma Bellaphon.

Wer in diesem Katalog blättert, erlebt ein Abenteuer, „das man mit rotem Kopf nach einer Stunde beendet, nämlich dann, nachdem man sich von jeder Seite ... in neues Staunen hat versetzen lassen“. Kurzum: Der Katalog, so die FAZ, sei eine Sensation.

Sensationell an diesem maschinengeschriebenen Druckwerk in rotem Einband ist das Angebot an anspruchsvoller und rarer Musik. Wer mit Plattenlabels wie „Advent“ oder „YTF“ zunächst nichts anfangen kann, merkt dennoch bald, welch umfassende und ungewöhnliche Liste der Bellaphon-Import-Dienst hier anbietet: „Selbst musikwissenschaftliche Institute und Archive reagierten begeistert“, beschreibt Import-Manager Winfried Merkle (41) das Echo auf diese Idee, „die sich aus unseren weitverzweigten, internationalen Geschäftsverbindungen ergab.“

Das Privatunternehmen Bellaphon (KG), mit maximal fünf Prozent Marktanteil am Plattengeschäft eine der kleinen Firmen, entdeckte den Import, „um dem musikbewußten Konsumenten über den Fachhandel mit den Produktionen zu bedienen, die sonst eben nur in Japan, USA, Frankreich, England, Italien, Skandinavien, Irland und anderen Ländern erhältlich wären“, so Merkle, „da es sich nicht um industriefreundliches Hitmaterial handelt.“

Deshalb spannt die Bellaphon-Import-Abteilung aus ihrem Souterrain-Domizil im Frankfurter Bahnhofsviertel ihre Fäden in alle Welt, baute bereits bestehende Geschäftsverbindungen aus und kam mit neuen Partnern ins Gespräch. Der Erfolg blieb nicht aus: Nach eige-

ner Einschätzung zählt Bellaphon inzwischen zu den größten Schallplattenimporteuren der Bundesrepublik - und wer den Katalog „Sensationen auf 124 Blättern“ studiert, ist geneigt, das zu glauben: Etwa 3700 LP-Titel sind derzeit im Angebot.

Doch weniger die Quantität als die Besonderheiten fallen dem Leser ins Auge: Von uralten Jazzaufnahmen über einmalige Klassik-Einspielungen hin bis zur ausgefallensten Folklore wird hier Material angeboten, das Musikfreunde wie ausgefuchste Plattensammler gleichermaßen aus dem Häuschen geraten läßt. „Inklusive der Trommeln vom achten Nebenfluß des Amazonas“, wie Bellaphons Product-Manager Gerd Bormann (29) die Spezialisierung des Angebotes charakterisiert.

So investieren die Bellaphon-Leute viel Zeit in die Suche nach Besonderheiten: „Sobald ein Produkt das Qualitätsmerkmal ‚wertvoll‘ hatte, verschwindet es nie ganz vom Weltmarkt. Man muß nur herausfinden, wo es geblieben ist“, sagt Bormann. „Beispielsweise haben wir in Dänemark ein kleines Label mit sechs oder sieben LPs aufgetrieben. Dort gibt es wertvolles Material, das wir uns besorgen werden.“

Ein anderes kleines Label trieben die Importeure in den USA auf: „Die sitzen

in Dallas und haben einige Pop-Gruppen aus der Umgebung unter Vertrag. Zwar kennt die bei uns niemand“, so Bormann, „aber da steckt gute Musik drin.“ Gute Musik - das heißt für die Bellaphon-Leute auch gute Preßqualität. „Sie ist für uns entscheidendes Kriterium bei der Auswahl“, sagt Import-Chef Merkle, „dennoch zögern wir nicht, eine vielleicht nicht ganz perfekte Aufnahme zu nehmen, wenn es sich um einen unveröffentlichten Titel oder eine andere, wesentliche Besonderheit handelt.“

Besonderheiten in Hülle und Fülle zeigen sich zum Beispiel im Jazz-Angebot mit seinen 2200 Titeln. So hatten japanische Platten-Presser die Idee, große Musikereignisse der 50er und 60er Jahre aus den USA neu aufzulegen. Sie übernahmen das Originalmaterial - Matrizen, Covers und Texte. Diese Musik (u. a. Monk, Mulligan, Davis, Coltrane) erschien 1976, und nur ein Aufkleber mit japanischen Schriftzeichen läßt ahnen, daß diese Platten nicht aus den USA kommen.

„Sound-Qualität der 80er Jahre, obwohl es Musik aus den 50ern ist“, lobt Import-Manager Merkle die Preßkunst der Japaner. Selbst ehemals Mono-eingespielte Aufnahmen wurden im Land der aufgehenden Sonne „auf HiFi-Qualität umgepfriemelt“ (Merkle), „und das mit bemerkenswertem Erfolg.“

Tatsächlich zeichnen sich die Importe aus Japan durch gute Klangqualität aus, und der Musikfreund wird die Möglichkeit nutzen, seine vom Zahn der Zeit angenagten Lieblingswerke oder gar Erzeugnisse aus Schellack-Zeiten gegen Neupressungen einzutauschen, wobei vor allem auch das Klassik-Angebot viele Wünsche erfüllen kann. „Mancher Sammler“, glaubt Merkle, „wird die jahrelange Suche nach einer ganz bestimmten Einspielung aufgeben können, denn wir haben manches Kleinod ausgegraben.“ So zum Beispiel eine Gesamtaufnahme der Cherubini-Oper „Medea“ mit Maria Callas.

Natürlich soll der Katalog „kein Sam-

melsurium alter Kamellen“ sein, versichert Merkle: „Aktuelle Labels für die Fans der Gegenwart, Pop für Insider und Standard-Material aus sämtlichen Richtungen sind ebenso gefragt.“

Gut repräsentiert ist der Bereich Folklore. Er umfaßt unter anderem ethnisches Material aus dem gesamten asiatischen Raum, aus dem Balkan, aus Südamerika - insgesamt etwa 200 Langspielplatten. Das Pop-Angebot weist etwa 500 Titel aus, und wer wissen will, was in Ägypten unter Pop verstanden wird, kann sich gründlich bedienen.

Davor steht jedoch ein Stückchen Arbeit: Der Katalog ist nach Labels geordnet, das heißt: Unter dem Label-Namen steht das Angebot aufgelistet, verschiedene Musikrichtungen sind nicht besonders gekennzeichnet. Das ist wohl auch der Grund, weshalb der Einzelhandel auf den Bellaphon-Katalog zwiespältig

reagierte: Die einen lobten ihn als gutes Nachschlagewerk für Verkäufer und Plattensammler, zumal alle angeführten Titel am Lager und so entsprechend schnell lieferbar sind, die anderen können nicht viel damit anfangen, weil die Suche nach einem bestimmten Titel zeitraubend ist. Merkle zuckt bedauernd die Achseln: „Wir können leider nur diese Form anbieten, weil sich wöchentlich etwa 50-60 Positionen ändern. Eine alphabetische Aufteilung nach Titeln, Interpreten oder Musikbereichen müßte deshalb jede Woche grundlegend umfrisiert werden - ein Aufwand, den wir nicht treiben können.“ So ist der Katalog für den Handel zwar interessant, doch was wirklich in ihm steckt, wird vor allem von Musikfreunden genutzt, die auf der Suche nach ganz bestimmten Titeln auch ein wenig Zeit investieren können. Wer Gesuchtes dennoch nicht findet, kann weitergehendes

Informationsmaterial bei Bellaphon anfordern. Auch der Katalog wird auf Anfrage verschickt. *)

Angesichts der Tatsache, daß eine Reihe der angebotenen Platten sicherlich nicht einmal dreistellige Verkaufsziffern erreichen kann, erhebt sich die Frage nach den geschäftlichen Überlegungen, die hinter diesem Projekt stecken.

Die Bellaphon-Leute sind zuversichtlich, „denn die Konsumenten sind vorhanden. Sie wissen nur noch nicht, daß es diesen Katalog gibt und daß alle angeführten Produkte im Fachhandel erhältlich sind.“ Import-Merkle hat aber keine Zweifel, daß es sich herumsprechen wird, und deshalb wollen die Importeure weiter auf der Suche nach Besonderem bleiben. Mit „30 Prozent Nase, 50 Prozent Wissen, Rest Erfahrungswert“ (Merkle).



Mit 30 Prozent Nase, 50 Prozent Wissen - „Rest Erfahrungswert“ - auf der Suche nach besonderen Schallplatten: Bellaphon-Import-Chef Winfried Merkle (rechts, mit Product-Manager Gerd Bormann)



Die chinesische Oper: von Taipei (Taiwan) über Lyrichord Discs in New York nach Frankfurt

Das Jazz-Angebot im Bellaphon-Import-Katalog ist mit 2200 Titeln besonders stark, darunter viel Historisches und Rares, wie hier Roy Eldridge mit Aufnahmen aus den Jahren 1935 bis 1940

Auch die arabische Sängerin Om Kalesoum ist über Bellaphon greifbar

Amerikanischer Jazz aus Japan: Diese Aufnahmen, 1959 in San Francisco mitgeschnitten, wurden unter Verwendung des originalen Materials neu aufgelegt. Nur die japanischen Schriftzeichen auf dem Aufkleber erinnern daran, daß diese Schallplatte nicht aus den USA kommt

*) Bellaphon Import-Dienst
Mainzer Landstraße 87-89
6000 Frankfurt/Main 1